

... (small text in top left corner)

Polauer Tagblatt

Er scheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung von Karl A. Krametzky, Wlaga Carl A. Krametzky und die Redaktion Via Besenghi 20, Telephon Nr. 55. — Sprechstunde der Redaktion: von 2-6 Uhr nachmittags. Besondere Bedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 40 Heller, vierteljährig 7 Kronen 20 Heller, halbjährig 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis des einzelnen Nummern 6 Heller. Einzelverkauf in allen Zeitungen.

Herausgeber: Red. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Besenghi 20.

10. Jahrgang. Pola, Montag 27. Juli 1914. Nr. 2844.

Zur Kenntnisnahme!

Die teilweise Mobilmachung unserer Armee hat unser Unternehmen arg in Mitleidenschaft gezogen. Von dieser Verfügung wurden sowohl die Redaktion und die Druckerei als auch das Hilfspersonal betroffen, da sich bisher zwölf Waffenpflichtige stellen mußten. Deswegen wird unser Blatt bis auf weiteres im verkleinerten Umfang erscheinen müssen, umso mehr, als die direkte Zustellung von Telegrammen durch verschiedene notwendige gewordenen Maßnahmen der k. k. Postbehörde außerordentlich erschwert wird. Auch die Zeit des Erscheinens unseres Blattes wird sich von nun ab um einige Stunden verspäten, weil die Präventivzensur in Presssachen den gesetzlichen Bestimmungen gemäß eine Genehmigungsfrist von mindestens drei Stunden vorsteht.

Ein Protest.

Der telegraphische und telephonische Verkehr in Pola und mit Auswärts ist unterbrochen. Wir haben uns deswegen gestern an die kompetenten Behörden gewandt, um unsere telephonischen Nachrichten, die spät abends aus Trieste vom k. k. Telegraphen- und Korrespondenzbureau übermittelt werden, sicherzustellen und haben dort die Auskunft erhalten, daß Mitteilungen dieser Auskunftsbüro der k. k. Telegraphen- und Korrespondenzbureau sowohl übermittelt werden können. Selbstverständlich! Denn das k. k. Korrespondenzbureau schöpft seine Nachrichten aus dem Ministerium des Aeußeren, dem Kriegsministerium und dem Preßdepartement des Ministerratspräsidiums, von Behörden also, die gewiß in der Lage sind, darüber zu urteilen, was in gewöhnlichen und außergewöhnlichen Zeiten geeignet sei, an das Publikum weitergegeben zu werden; empfängt seine Nachrichten aus Kreisen, die besonders in abnormalen Phasen bemüht sein müssen, eine gewisse Tendenz des Nachrichtendienstes einzuhalten und darauf zu sehen, daß diese Tendenz in den publizistischen Organen der Monarchie zum Ausdruck gelange. Diese Mitteilungen sind also gewissermaßen, im Sinne der vorherrschenden offiziellen Richtung wenigstens, fakultativ. Sie entspringen auch jenem Pflichtgefühl, das der Staat unter allen Umständen seinen Angehörigen gegenüber bis zu einem bestimmten Grade besitzt, der eben durch die Temperierung der Nachrichten des offiziellen Meldebureaus eingehalten wird. In der ganzen Monarchie kommt diese Auffassung zum Ausdruck!

Wir sind wohl die einzigen, denen die karge Wohlfahrt des offiziellen Nachrichtendienstes entzogen wird. Als wir gestern nachts von der Filiale des k. k. Korrespondenzbureaus in Trieste aufgerufen wurden, um die letzten und wahrscheinlich auch die wichtigsten Meldungen entgegenzunehmen, wurde die Verbindung mit unserer Redaktion von der k. k. Post rundweg abgelehnt. Eine überpatriotische Gesinnung verwehrt solches. Eine überpatriotische Gesinnung, von jenen Nachrichtenherausgebern dem Polauer Publikum, von jenen Nachrichtenherausgebern des Reiches, das Ministerium des Aeußeren, das Reichskriegsministerium und das Preßdepartement des Ministerratspräsidiums im das Preßdepartement des Ministeriums vernehmen, daß natürliche Einvernehmen mit der Krone vernehmen, daß es nötig sei, für ihre Verbreitung zu sorgen.

Wir protestieren, da ein solcher Zustand auf Dauer nicht widerspruchlos akzeptiert werden kann, auf das Energischste gegen eine derartige Auslegung der Verwendung genommenen außergewöhnlichen Vorschriften und machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der uns gegenüber angewandte Vorgang schon deshalb ungerecht sei und unlogisch, weil wir die ersten Nachrichten des Korrespondenzbureaus brieflich empfangen dürfen, wogegen die wichtigsten Abschlüsse dieser Nachrichten ausbleiben müssen, weil sie telephonisch übermittelt werden.

Bitte, einen Zopf weniger!

Verhaftung und Wiederfreilassung des Generals Putnik.

Budapest, 26. Juli. Das Preßbureau der Polizei hat gegen 1 Uhr nachts folgendes Komunique ausgegeben: Herr N. Putnik, serbischer General, ist mit dem Grazer Schnellzuge in der Station Releusöd eingetroffen. Der Delegierte Karl Nagy hat mit den Delegierten des 4. Armeekorps den General verhaftet und in das Gebäude des Korpskommandanten gebracht, wo ihm mitgeteilt wurde, daß er als Kriegsgefangener bis zur Beendigung des Krieges betrachtet wird. Die Tochter des Generals, die sich in seiner Begleitung befand, wurde in ein vornehmes Hotel eingelagert.

Wie n, 26. Juli. Nach den bestehenden militärischen Vorschriften ist im Falle bevorstehender kriegerischer Ereignisse jeder Offizier der feindlichen Macht, wenn er auf österreichischen oder ungarischen Gebiete betroffen wird, anzuhalten, was sich schon mit Rücksicht auf die mögliche Spionage genlegend erklärt. Aus diesem Grunde mußte die Inhaftung des serbischen Oberkommandanten Generals Putnik in Budapest zunächst erfolgen. Es sei jedoch bemerkt, daß alle Meldungen von Anwendung der Bruchialgewalt gegen den General Putnik glatt erfunden sind. Die Arretierung des Generals ist selbstverständlich unter Beobachtung des feindlichen militärischen Ranges entsprechenden Vorganges vorgenommen worden. Er wurde in Budapest ins Militärkasino geleitet und dort mit aller Courtoisie empfangen. Seither wurde, da die österreichisch-ungarische Armee von viel zu ritterlichen Gesinnungen erfüllt ist, um die serbische Armee ihres Oberkommandanten berauben zu wollen, die Verfügung getroffen, daß General Putnik noch heute die Gelegenheit geboten ist, die Reise in seine Heimat fortzusetzen. Zu diesem Zwecke ist ihm ein Extrazug und ein Salonwagen zur Verfügung gestellt worden.

Allerlei Meldungen.

Militärische Nachrichten. Die Veröffentlichung von rein militärischen Nachrichten sowie die Bestellung von Blättern aus Serbien ist untersagt.

Die Mobilmachung. Der Kaiser hat die teilweise Mobilisierung und die teilweise Aufbietung und Einberufung des Landsturmes anbefohlen. Die näheren berufsbezüglichen Anordnungen sind aus den in den betreffenden Territorialbereichen öffentlich angeschlagenen Rundmachungen zu entnehmen. — Bisher wurde die Mobilmachung folgender Korps angeordnet: Graz (3), Budapest (4), Temesvar (7), Prag (8), Leitmeritz (9), Ugram (13), Sarajevo (15) und Ragusa (16). Als erster Mobiltag gilt der 28. b. M. Auch ein Teil der k. u. k. Fliegmarine ist mobil gemacht.

Belgrad gefallen? Wir verzeichnen Gerüchte, welche sich gestern abends in der Stadt von der Einnahme Belgrads durch unsere Truppen verbreiteten. Nach ihnen soll schon gestern um 11 Uhr vormittags die österreichische Fahne auf der Citadelle von Belgrad gehißt worden sein. Bei den hiebei stattgefundenen Gefechten sollen 168 Mann auf unserer Seite gefallen sein. Da sowohl eine telephonische als auch telegraphische Verbindung mit dem k. k. Korrespondenzbureau nicht hergestellt werden konnte, sind wir nicht in der Lage, diese sowie andere abenteuerliche Meldungen von Bombenwürfen und Attentaten auf führende Persönlichkeiten der österreichischen Armee auf ihren Wahrheitsgehalt zu prüfen.

Militärische Diktatur. In Bosnien, Herzegowina und Dalmatien ist die Militärdiktatur proklamiert worden. Schließung des Reichstages und der Landtage. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester hat in einer von vorgestern datierten Zuschrift des Ministerspräsidenten die Reichstagsabgeordneten davon in Kenntnis gesetzt, daß er auf Grund Allerhöchster Entschliessung die 21. Session des Reichsrates mit dem 25. Juli für geschlossen erklärt. Auch die Tätigkeit der Landtage wurde unterbrochen.

Der serbische Gesandte verließ Wien. Der serbische Gesandte Jovanovic, der in Wien akkreditiert war, hat nach Empfangnahme seines Beglaubigungsschreibens, Wien verlassen. Mit ihm reiste auch der serbische Konsul ab.

Mobilmachung in Serbien. Serbien hat die Mobilmachung von 400.000 Mann verfügt. Eine jeder reellen Grundlage entbehrende Nachricht besagt, daß der Hauptkern dieser Truppen für die bulgarische (1) Grenze bestimmt ist.

Rußland rüstet sich. Auf Grund Beschlusses des Kronrates, der unter Vorsitz des Zaren stattfand, ist die Mobilmachung der gesamten Armee angeordnet worden.

Ausnahmszustand in Petersburg und Moskau. Angehts der Vorgänge außerhalb des russischen Reiches und mit Rücksicht auf die Arbeiterbewegung, die sich in einigen Städten des Landes gefährlich bemerkbar gemacht, wurde in Petersburg und Moskau der Ausnahmszustand proklamiert.

Drahtnachrichten.

Gedanken über die Lage.

Wien, 26. Juli. Sämtliche Blätter stellen fest, daß, wenn Serbien nicht im letzten Augenblicke sich zu Besserem bestimmt, mit dem Kriege zu rechnen ist.

Das „Fremdenblatt“ sagt: Wir wappnen uns zum Kampfe, aber Friedensfürer sind wir nicht, sondern der krankhafte Geist der Eroberung jener Gruppe ehrgelziger Offiziere Serbiens, welche durch den Königsmord in die Höhe gebracht, seit den siegreichen Balkankriegen in die Höhe gebracht, seit den siegreichen Balkankriegen vollends zur Alleinherrschaft gelangte. Dieser Geist der Eroberung wandte sich gegen die Monarchie, deshalb darf diese von den Forderungen nicht um Haarsbreite abgehen, deshalb kann es weder Vermittlung noch Schiedspruch geben. Die großserbische Propaganda wuchs aus dem Irrglauben hervor, daß unserer Monarchie das Selbstvertrauen verloren gegangen sei und weil unsere Mäßigung für Mutlosigkeit, unsere Friedensliebe für Zeichen der Schwäche gehalten wurden. Diesen Wahn gilt es zu vernichten. Oesterreich-Ungarn ist eine Friedensmacht; aber der alte Kriegesgeist in unserer Heere lebt noch.

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ ruft der ehemalige Kriegsminister Baron Schönath der Armee, welche getragen ist durch Ueberlieferungen durch Jahrhunderte bewährter Soldaten- und Vätertugenden, ein flammendes „Vorwärts“ zu. In treuer Hingebung und Opferwilligkeit der Wehrmacht, in festem Zusammenstehen der Bürger beider Staaten möge der Kaiser, den die Welt als Hort des Friedens preist, Trost finden für den Schmerz, den ihm dieser freventlich aufgezwungene Krieg bereitet. Gottes Schutz geleite die Truppen und knüpfe Siege an ihre Fahnen.

Die „Neue Freie Presse“ richtet einen herzlichen Gruß an die Armee und veröffentlicht an anderer Stelle einen Aufruf zur Unterstützung der zu den Waffen Einberufenen.

Eine amtliche deutsche Stimme.

Berlin, 26. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die auf Grund der Untersuchung wegen des Mordes an dem Thronfolger in Sarajevo von Oesterreich-Ungarn an Serbien gestellten Forderungen müssen gerechtfertigt erscheinen, wenn man die Begründung dieser Forderungen mit dem der Sache gebührenden Ernst würdigt. Die Beteiligung serbischer Persönlichkeiten, auch amtlicher, an der vor langer Hand vorbereiteten Verschwörung gegen das Leben des Erzherzogs und die Anzettelungen gegen die Reichshoheit der habsburgischen Monarchie sind aufgedeckt worden. Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich bereit erklärt, den Mächten Einsicht in das Untersuchungsmaterial zu geben, ein Beweis, daß sie von der Unanfechtbarkeit ihrer Ermittlungen und von der Gerechtigkeit ihrer Forderungen überzeugt ist. Sollte

wider Erwarten Serbien diese Forderungen ablehnen, so hoffen wir, daß im Gefühl des Ernstes der Lage die Regierungen der Großmächte es sich angelegen sein lassen werden zu verhüten, daß außer der unvermeidlichen österreichisch-ungarisch-serbischen Auseinandersetzung weitere um sich greifende Verwicklungen hervorgehen.

Die Begeisterung in Budapest.

Budapest, 26. Juli. Gestern nacht durchzogen begeisterte Gruppen die Stadt. Vor dem Palats des Ministeriums für Landesverteidigung fand eine große Kundgebung statt. Honvedminister Hazai mußte auf dem Balkon erscheinen. Er hielt eine patriotische Ansprache. Eine zahlreiche Menschenmenge erschien vor dem Palaste des Ministerpräsidenten und bereitete dem Grafen Tisza begeisterte Ovationen. Vor dem Nationalkasino hielt der Fabrikant Artur Ossermann aus Bremen eine Rede, worin er die Bundesgenossenschaft zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn feierte. Graf Ulabar Jichy hielt von einer improvisierten Tribüne aus eine Rede, die er mit dem Rufe schloß: „Der treue Bundesgenosse unseres Königs, Kaiser Wilhelm, lebe hoch!“

Sympathiekundgebungen in Deutschland.

Berlin, 26. Juli. Gestern abends zogen viele Tausende über die Straßen unter den Linden, wobei die österreichische Volkshymne, die Wacht am Rhein und die deutsche Hymne gesungen wurde. Vor der russischen und französischen Gesandtschaft, wo verstärkte Polizeiaufgebote postiert waren, brachen die Manifestanten in demonstrative Hochrufe auf Kaiser Franz Josef und auf Oesterreich-Ungarn und die Rufe: Nieder mit Serbien! aus. Sie zogen hierauf vor die österreichisch-ungarische Gesandtschaft, wo herzlichste Sympathiekundgebungen veranstaltet wurden. Auch vor der italienischen Gesandtschaft wurden Sympathiekundgebungen veranstaltet. Ähnliche Kundgebungen werden aus dem ganzen Reiche, namentlich aus Hamburg, aus Bad Homburg und Frankfurt gemeldet.

Italien ist uns freundlich gesinnt.

Wien, 26. Juli. Die königlich italienische Regierung hat der k. u. k. Regierung die Erklärung zukommen lassen, daß sie einem eventuellen bewaffneten Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine freundschaftliche und dem Bundesverhältnis entsprechende Haltung einnehmen werde. Diese spontane Erklärung reiht sich würdig her von der ganzen Monarchie begeistert begrüßten glänzenden Bekundung der Bundes-

treue des Deutschen Reiches an und ist hier als eine Erwiderung der bewährten Gesinnungen Oesterreich-Ungarns mit dem Ausdruck der Befriedigung und des Dankes entgegengenommen worden. Sie kann nicht verfehlen, in unserer gesamten Bevölkerung den lebhaftesten Widerhall zu wecken und die warmen Gefühle für das verbündete Königreich zu stärken und zu vertiefen.

Rom, 26. Juli. Der „Popolo Romano“ schreibt in Besprechung des Konfliktes zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien: Wir hoffen noch immer, daß es auf Grund guter Ratschläge des Kaisers Nikolaus und einsichtiger Erwägungen des serbischen Ministerpräsidenten Pasic der europäischen Diplomatie gelingen werde, den Zwischenfall einer friedlichen Lösung zuzuführen. Wir geben uns umso mehr dieser Hoffnung hin, als die Forderungen Oesterreich-Ungarns auf seinem guten Rechte und auf Rechlichkeit und Billigkeit beruhen.

Die Tätigkeit Frankreichs.

Paris, 26. Juli. Um 11 Uhr vormittag trat unter dem Vorsitze des mit der Vertretung des Ministerpräsidenten betrauten Justizministers Bienvenu-Martin ein Ministerrat zusammen, um sich mit der auswärtigen Lage zu beschäftigen.

Paris, 26. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Stockholm: Der Ministerpräsident und Minister des Aeußern, Viviani, der gegenwärtig in Begleitung Potucores hier weilt, unterhält fortgesetzt mit den auswärtigen Vertretern Frankreichs telegraphische Verbindung und übermittelte Instruktionen.

Antiösterreichische Manifestationen der Slaven in Paris.

Paris, 26. Juli. Eine Gruppe von etwa 100 Personen, sämtlich Slaven, zogen heute vormittag vor das Gebäude der österreichisch-ungarischen Botschaft in Paris und versuchten zu manifestieren. Die Polizei zerstreute die Manifestanten, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignet hätte und bevor es zu einer Manifestation hatte kommen können. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Deutsche Maßnahmen.

Berlin, 26. Juli. Der Reichskanzler, der in letzter Zeit mehrmals in Berlin gewelt hat, trifft heute wieder hier ein.

Karlsbad, 26. Juli. Der Chef des Generalstabes der deutschen Armee von Moltke ist nach Berlin abgereist.

Der neue russische Gesandte in Belgrad.

Berlin, 26. Juli. Einer Blättermeldung aus Petersburg zufolge wurde der Direktor des Bureaus für Balkanangelegenheiten im Ministerium des Aeußern Fürst Trubekoj zum Gesandten in Belgrad ernannt.

Offiziersernennung in Rußland.

Krasnojarsk, 26. Juli. Der Kaiser hat die Zöglinge der Kadettenschulen, welche ihre Studien absolviert haben, zu Offizieren ernannt.

Die Börsepolitik in Paris.

Paris, 26. Juli. Um das Umsichgreifen der Börsenpanik zu verhindern, welche gleich zu Beginn namentlich die französische Rente betroffen hat, beschlossen die Wechselmakler und eine Anzahl von Bankhäusern, alle Spekulationsverkäufe in französischer Rente abzulehnen. Außerdem wurde beschlossen, in der Rulisse den Handel mit französischer Rente vorläufig einzustellen.

Die Reise des Großveziers.

Konstantinopel, 25. Juli. Wie aus eingeweihter Quelle verlautet, wird der Großvezier am 31. Juli in Brüssel eintreffen.

Zum Attentat auf den Rhehive.

Konstantinopel, 25. Juli. Es wurden bereits einige Personen als Komplizen der Verschwörung gegen den Rhehive verhaftet. Der Attentäter gehörte der ägyptischen Nationalpartei an. Das Attentat wird der jung-ägyptischen Organisation zugeschrieben.

Streik der russischen Arbeiterschaft.

Petersburg, 26. Juli. Die Zahl der Streikenden betrug gestern früh 130.000, wovon 8000 im Laufe des Tages die Arbeit wieder aufgenommen haben. In der Stimmung der Arbeiter ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Warnung!

Wie das k. k. Telegraphenbureau erfährt, wurde die Sicherung der Eisenbahnlinien durch Truppenwachen angeordnet. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird die Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß Waffen und Posten gegen jeden der auf den ersten Anruf nicht stehen bleibt, von der Waffe Gebrauch machen werden.

Das
Bildereinrahmen
besorgt rasch und billig

die Firma

Jos. Krmpotić - Pola

PIAZZA CARLI 1

PIAZZA CARLI 1